Nr. 346. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 27. Juli 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Bericht des Südafrika-Ausschusses im englischen Unterhaus.

London, 26. Juli. Die Gallerien sind überfüllt, das Haus ist nur schwach besetzt.

Der Sprecher entscheidet, daß der Antrag Stanhopes sich nicht in zwei Resolutionen trennen lasse. Stanhope beantragt hierauf eine einzige Resolution, welche dem Bedauern Ausdruck verleihen solle sowohl über die ungenügende Thätigkeit wie auch über den Bericht des Südafrika-Ausschusses, besonders aber darüber, daß der Ausschuß keine gegen Rhodes zu ergreifenden Maßnahmen vorgeschlagen und dem Haus nicht sofort Bericht erstattet habe über die Weigerung Hawksleys, dem Befehl des Ausschusses Folge zu leisten, demselben gewisse Depeschen vorzulegen, welche er bereits im Jahre 1896 dem Kolonialminister Chamberlain unterbreitet hätte. Die Resolution beantragt schließlich, Hawksley vor das Haus zu laden und ihm aufzugeben, die erwähnten Depeschen demselben vorzulegen.

In seiner Begründung sagt Stanhope, er sei sich nicht bewußt, daß durch die Trennung seiner Resolution irgend welche Schwierigkeit entstehen könne; er glaube, daß eine solche Trennung mit der Gepflogenheit des Hauses übereingestimmt hätte, beuge sich jedoch der Entscheidung des Sprechers, daß, weil die Regierung darauf bestehe, sein Antrag in eine Resolution zusammengefaßt werden müsse. Er bedauere jedoch, daß die Regierung hierauf bestanden habe. Bei einem gewissen Theil der Presse und in anderen einflußreichen Kreisen habe sich das Bestreben bemerkbar gemacht, die Untersuchung zu unterdrücken, aber außerhalb des Hauses bestehe das Verlangen, der Sache auf den Grund zu gehen. Chamberlains Vorgehen sei rasch, wirkungsvoll und muthig gewesen, sobald die Nachricht von dem Einfall Jamesons nach England gelangt sei, und dieses Vorgehen habe auch eine Zeit der Beruhigung herbeigeführt. In Bezug auf den Bericht des Ausschusses halte er es für wichtig, darauf hinzuweisen, daß der erste und hervorragendste Gegenstand der Untersuchung nicht so sehr die Umstände des Einfalles als vielmehr die Frage der Befähigung der Chartered-Company zur Ausführung der kaiserlichen Regierungspflichten sei. Chamberlain solle sich bestimmt darüber erklären, ob er der Ansicht sei, daß die Gesellschaft im Stande sei, für sich selbst einzustehen.

Der Bericht des Ausschusses beweise, daß die Chartered-Company sich eine fortgesetzte Mißwirthschaft habe zu Schulden kommen lassen. In dem von der Chartered-Company verwalteten Gebiete bestehe thatsächlich das Sklavereisystem; es habe ungerechtfertigte Beschlagnahme von Vieh stattgefunden; eine unglückliche Bevölkerung sei mit Maximkanonen niedergemacht worden. Redner richtet die Frage an den Minister Chamberlain, ob derselbe mit Rhodes in Unterhandlungen zum Zwecke der unveränderten Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Freibriefes der Gesellschaft eingetreten sei; er fragt ferner, welche Garantie Chamberlain in Bezug auf die künftige Verwaltung der gegenwärtig der Chartered-Company unterstehenden Gebiete geben wolle, so daß Skandale, wie die in Martins Bericht mitgetheilten, nicht mehr möglich seien.

Der Bericht des Südafrikaausschusses, fährt Stanhope fort, habe Rhodes als Staatsmann auf's schärfste verurtheilt; es sei die Pflicht der Regierung, ihre Mißbilligung des Verhaltens Rhodes kundzugeben, auf alle Fälle dafür zu sorgen, daß sein Name aus der Liste der Mitglieder des Geheimen Raths gestrichen werde; wenn übrigens Rhodes Straflosigkeit zuerkannt werde, da er als Patriot gehandelt habe, so sollte doch Beit sich den Folgen seiner Handlungen nicht entziehen können. Was die nicht zur Vorlage gebrachten Telegramme betreffe, so frage er, ob eine Korrespondenz stattgefunden habe, als Chamberlain die Depeschen Hawksley zurückgegeben habe, und wenn dem so, warum die Korrespondenz dem Ausschusse nicht vorgelegt worden sei. So lange die Telegramme nicht zur Vorlage gebracht werden, werde ein Verdacht der schwersten Art weiterbestehen. Die Oeffentlichkeit werde die Empfindung haben, daß da irgendwer beschützt werden, irgend ein Skandal vertuscht werden solle. (Beifall bei den Radikalen.) Die Pflicht des Kolonialamtes sei, eine möglichst umfassende Untersuchung zu betreiben, die Schuldigen zu bestrafen, den aus der schlechten Verwaltung entstandenen Beschwerden abzuhelfen und Bürgschaften zu schaffen, daß die üble Verwaltung nicht in Zukunft fortdauere. Die Autorität und die Würde des Parlaments müßten gewahrt werden. Er hoffe, das Haus werde einer richtigeren Anschauung über die ihm obliegenden Pflichten huldigen als der Ausschuß und werde seinen Antrag unterstützen.

Nach Stanhope spricht Norton zur Unterstützung des Antrages.

Danach ergreift Labouchere unter starkem Gelächter das Wort. Labouchere äußert seine Ueberraschung über die Verschwörung beider Seiten des Hauses, zu schweigen. Harcourt unterbricht ihn durch den Zuruf: „Warten Sie eine Minute." Labouchere entgegnet, er habe gewartet, obwohl die Führer beider Seiten des Hauses bereit seien, Stanhopes Rede zu beantworten. Der Bericht des Untersuchungsausschusses habe zugegeben, daß Rhodes an dem Einfalle schwer schuldig sei. Schuldig nicht nur der Verschwörung gegen die Regierung eines befreundeten Staates, sondern er habe auch mit der größten Treulosigkeit gegen Chamberlain, gegen die Direktoren der Chartered-Company und selbst gegen diejenigen gehandelt, welche mit ihm bei dem Einfall betheiligt waren. Er (Redner) stehe im Allgemeinen auf Seiten der Revolutionspartei, er wünsche jedoch, daß die Umwälzungen zu Gunsten der Rechte der Bevölkerung, aber nicht zum Vortheile gewisser Kapitalisten geschehen. Obgleich Rhodes betheuert habe, hierher zu kommen und über alles freimüthige Auskunft zu geben, habe er doch auf eine Anzahl von Fragen die Antwort verweigert unter dem Vorwande, daß durch dieselbe Andere kompromittirt werden könnten. Rhodes habe sich gegen den Ausschuß widersetzlich gezeigt, indem er die Vorlegung der gewünschten Telegramme verweigerte. Das Volk in England würde bei solchem Vorgang denken, daß es hier zu Lande ein Gesetz für Reiche und Mächtige und ein anderes für Arme und Niedrige gäbe; und der Eindruck, den dieser Vorgang im Auslande machen müsse, würde der sein, daß man die Engländer für eine Nation von Heuchlern halte. (Beifall auf den radikalen Bänken.)

Der Bericht des Ausschusses sei nicht abschließend, er gehe der Frage der Beziehungen des Kolonialamtes zu Rhodes und anderen bei dem Jameson'schen Unternehmen Betheiligten nicht auf den Grund. Er glaube vollkommen, daß Chamberlain nicht über die Pläne Rhodes informirt gewesen sei (Hört! hört!), doch müsse er sagen, die konservativen Mitglieder des Ausschusses hätten ihr Möglichstes gethan, um zu verhindern, daß man einen Einblick in diese Dinge gewänne. (Beifall.) Er sei überrascht, daß Hawksleys Weigerung, die Telegramme vorzulegen, nicht sofort dem Hause berichtet worden sei. Wenn Chamberlain dieselben gesehen habe, so hätte er dies dem Ausschusse erklären müssen, und er, Redner, wünsche zu wissen, ob irgend eine Korrespondenz zwischen Chamberlain und Hawksley über diese Telegramme existire, und ob diese Korrespondenz dem Hause werde mitgetheilt werden. Es sei der Verdacht entstanden, daß man befürchtet habe, Hawksley werde nur zu mittheilsam sein, und ihn deshalb aus dem Zeugenstuhl herausgedrängt habe. Harcourt möge immerhin sagen, schloß der Redner, daß er Unrecht habe, aber selbst wenn dem so sei, werde er für den Antrag Stanhope stimmen, um der Unabhängigkeit des Hauses willen. (Beifall.)

Aus dem Reiche.

Wie jetzt feststeht, trifft der **Kaiser** am 31. August in Wilhelmshafen ein und wird dem Stapellauf des Schlachtschiffes „Ersatz Friedrich der Große" beiwohnen. Neueren Bestimmungen zufolge werden der Kaiser, die Kaiserin und der Prinzregent von Baiern am 2. September Morgens in Nürnberg eintreffen und sich vom Bahnhof aus auf die Burg begeben. Nach kurzer Rast werden sich dann die Herrschaften zum Paradefeld begeben. — Der **Kaiserin** wurden bei ihrer gestrigen Anwesenheit in München von der Prinzessin Ludwig von Baiern, Großmeisterin des königlichen Theresienordens, die Abzeichen dieses Ordens in Brillanten überreicht. Ueber den Aufenthalt der Kaiserin in München wird von dort, 26. Juli, noch gedrahtet: Die Kaiserin verblieb am Montag mit dem Prinz-Regenten 1¾ Stunden in der Kunstausstellung im Glaspalaste; darauf fuhren die Kaiserin und der Prinzregent noch nach der Schack-Gallerie und zur Glyptothek. Um 2 Uhr fand in der Residenz große Hoftafel statt, wobei die Kaiserin zwischen dem Prinzregenten und dem Prinzen Ludwig saß; an der Tafel nahmen ferner alle zur Zeit in München weilenden Mitglieder des königlichen Hauses, Prinz und Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, der preußische Gesandte Graf Monts, der Minister des königlichen Hauses und des Aeußeren Freiherr von Crailsheim und die obersten Hofchargen Theil. Im Verlaufe der Tafel brachte der Prinzregent einen Trinkspruch auf die Kaiserin aus. Um 4½ Uhr verließ die Kaiserin die Residenz und unternahm mit der Prinzessin Ludwig eine Fahrt durch die Stadt, wobei auch die Krankenpflegerinnen und die Heilanstalt des baierischen Frauenvereins vom Rothen Kreuz besucht wurden. Im Laufe des Nachmittags stattete die Kaiserin den zur Zeit in München weilenden Mitgliedern des königlichen Hauses sowie dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich von Hohenzollern Besuche ab. Vor der Abreise nach Tegernsee, die um 6½ Uhr mittelst Sonderzuges erfolgte, nahmen der Prinzregent und Prinz Ludwig auf dem Bahnhofe herzlichen Abschied von der Kaiserin. Zur Verabschiedung waren auch der preußische Gesandte Graf Monts sowie die Mitglieder der Gesandtschaft auf dem Bahnhof erschienen, wo sich inzwischen eine nach Tausenden zählende Menschenmenge angesammelt hatte, die sowohl die Kaiserin wie auch den Prinz-Regenten und den Prinzen Ludwig mit lebhaften Kundgebungen und Hochrufen begrüßte. — Der älteste Dozent in der theologischen Fakultät der Universität Göttingen, Oberkonsistorialrath **Dr. theol. Wiesinger**, beging gestern die Feier seines 50jährigen Licentiatenjubiläums. Der Jubilar ist schon 57 Jahre lang an der Universität Göttingen thätig, und obwohl er bereits 79 Lebensjahre zählt, doch noch körperlich wie geistig so rüstig und frisch, daß er seinen Lebensberuf ungestört auszuführen vermag. — Eine angesehene **Kohlenhandlung in Schlesien** sandte vor einiger Zeit an einen westpreußischen Besitzer eine Offerte. Dieselbe ging zurück mit dem Vermerk: „Adr. verweigert die Annahme, da er wegen des bestehenden H.-K.-T.-Vereins die Pflicht fühlt, nur bei polnischen Firmen seine Waare zu entnehmen". Der Adressat, dessen Name auf seine Abstammung von einer ehemals deutschen, wahrscheinlich Ordensritter-Familie hindeutet, scheint sich dieses Umstandes, und wie sehr er sich selbst bloßstellt, nicht bewußt zu sein. — Im **Postdienst** scheinen die Ernennungen von verabschiedeten Offizieren jetzt zahlreicher zu werden. Folgende Ernennungen bringt das Amtsblatt des Reichs-Postamtes: „Uebertragen sind: dem Major a. D. Von das Postamt 1 in Querfurt, dem Hauptmann a. D. Baranowsky das Postamt 1 in Barth, dem Hauptmann a. D. Graeßner das Postamt 1 in Soldin, dem Hauptmann a. D. Lengemann das Postamt 1 in Uerdingen, sämtlich unter Ernennung zu Post-Direktoren." — Eine **sozialdemokratische Parteikonferenz** ist von der Agitationskommission für die Provinz Brandenburg zum 12. September nach Berlin einberufen. — Wie aus Göttingen geschrieben wird, hat zwischen einem Reserve-Offizier und einem Referendar aus Northeim im Walde bei Mariaspring ein **Pistolenduell** stattgefunden, bei welchem der Erstere an der Hand leicht verletzt wurde; die Ursache soll in einem Wirthshausstreite zu suchen sein, der schließlich in Thätlichkeiten ausartete. Der Reserve-Offizier unterbreitete den Vorfall seinen militärischen Vorgesetzten in Göttingen; ein Ehrenrath trat zusammen, und das endgültige Ergebniß der Verhandlungen war das Pistolenduell. — In einer am Sonntag abgehaltenen Versammlung des Bauern- und Bürgerbundes in Pfaffenhofen erklärte nach einem Telegramm des Dep.-Bur. „Herold" der **Landtagsabgeordnete Dr. Sigl**, er sei ermächtigt, zu sagen, daß man an höchster Stelle die **baierische Bauernpartei** wünsche, um den Abgeordneten eine Stütze gegen das überwuchernde Borussenthum zu geben. — Der deutsche Musikverband hat aus der Verbandskasse 500 Mark für ein **Lortzing-Denkmal** bewilligt.

Deutschland.

Berlin, 27. Juli. Die Reise des Kaisers nach Ungarn wird diesmal auch die längst geplante Hochwildjagd in dem großen Wildpark des Erzherzogs Friedrich einschließen. Sie unterblieb im vergangenen Jahre, weil das Jagdschloß dem Erzherzog für seinen kaiserlichen Gast nicht geräumig genug erschien und erst ausgebaut wurde. Am 15. September treffen der deutsche und österreichische Kaiser auf der kleinen Station Laskafalu ein. Dort erwartet der Erzherzog, Bruder der Königin von Spanien und Stiefbruder der Prinzeß Ludwig von Baiern, die Monarchen und geleitet sie in Galawagen, die von Fackelträgern umgeben sind, in den Köröser Forst, wo sein neuerbautes, prachtvolles Jagdschloß liegt, in dem die Erzherzogin Isabella ihre Gäste empfängt. Die Erzherzogin schloß bekanntlich eine Neigungsheirath mit dem Erzherzog, der einige Monate jünger wie seine Gemahlin, sie zuerst nicht heirathen sollte, da sie eine Prinzeß Croy-Dülmen, nicht ebenbürtig schien, wie ja auch eine ihrer Schwestern die Gemahlin des Oberhofmarschalls des belgischen Königs, Grafen Oultremont, eine andere nur Gräfin Merode wurde. — Die Liebe des Erzherzogs, auf dessen Seite seine Schwester, die liebenswürdige Königin von Spanien stand, besiegte alle Hindernisse.

— Der Graudenzer „Gesellige" berichtet wiederholt, die Wiedereinführung der Staffeltarife seitens der preußischen Regierung sei beschlossene Sache; die Bestätigung dieser Nachricht sei den Landwirthschaftskammern bereits zugegangen. Es fragt sich doch, für welche Transporte und für welche Richtungen und Entfernungen diese Tarife „wiedereingeführt" werden sollen.

— Von politischen Gesichtspunkten aus stellt die „Kreuzztg." sich skeptisch zu der Miquelschen Rede vom Sonnabend; sie schreibt u. A.: „Wer von uns Konservativen möchte das nicht alles unterschreiben? Wer möchte nicht gern auch die Hoffnungen des Ministers theilen, zur Durchführung dieser Ideen würden alle „staatserhaltenden Parteien" sich zusammenfinden? Aber wir fürchten, solcher Optimismus ist heut noch nicht berechtigt. Dem Zauber der Miquelschen Beredtsamkeit geben wir uns als Hörer gern gefangen; sobald wir aber in die rauhe Wirklichkeit mit ihren widerstreitenden Interessen zurückversetzt sind, dann bleibt uns doch die alte Erfahrung zu Recht bestehen: Alle Versuche, Parteien, deren gesamte Weltanschauung eine grundverschiedene ist, von denen jede über das, was dem Staate frommt, oft ganz entgegengesetzter Ansicht ist, dauernd zu „sammeln", sind stets gescheitert, haben nur dann einen dankenswerthen, aber immerhin vorübergehenden Erfolg gehabt, wenn eine große, alles Andere zunächst in den Hintergrund drängende Frage zur Entscheidung stand. . . . Wer seiner eigenen alten Fahne treu bleibt, wird im schließlichen Kampf gegen einen Alles bedrohenden gemeinsamen Feind auch dem politischen Parteigegner ein muthigerer Bundesgenosse sein als der, welcher durch Verzicht auf alle Grundsätze sich den Anderen anzupassen bemüht ist."

— Nachdem die Grenzfrage bei den Friedensverhandlungen in Konstantinopel anscheinend wirklich erledigt worden ist, bildet jetzt die Feststellung der Modalitäten für die Zahlung der Kriegsentschädigung und die allmälige Räumung Thessaliens durch die türkischen Truppen den Gegenstand der Verhandlung. In Bezug auf die Zahlung der Kriegsentschädigung werden nun Schwierigkeiten nicht nur von der Pforte gemacht, sondern auch vom deutschen Botschafter, welcher die Interessen der deutschen Gläubiger Griechenlands mit dem größten Nachdruck verficht. Sein entschieden betonter Standpunkt ist der, daß ältere Rechte nicht hinter neuen zurückgesetzt werden dürfen. Man will seine Auffassung in der folgenden Weise skizziren: „Wenn jetzt dem besiegten Griechenland die Zahlung einer Kriegsschuld auferlegt werde, so durften doch die früheren Gläubiger unter keinen Umständen an dem Wenigen, das ihnen zugesagt war, noch verkürzt werden. Das hieße den Gläubigern, die Griechenland Vertrauen geschenkt und Hülfe geleistet, zum Dank die Kosten für die griechische Niederlage auflasten. Der Botschafter verlange die Feststellung des Grundsatzes, daß, welche griechischen Zahlungsbedingungen immer vereinbart werden mögen, die Verpflichtungen Griechenlands den europäischen Gläubigern gegenüber davon in keiner Weise berührt werden dürfen. Das hängt aber sowohl mit der Frage der Einsetzung einer Finanzkontrolle für Griechenland wie mit der Räumung Thessaliens zusammen, und man darf begierig darauf sein, wie die Angelegenheit geordnet werden wird." Von der Pforte verlautet, daß sie ohne eine anderweitige Bürgschaft ihre Truppen erst dann zurückziehen wolle, wenn sie mindestens einen namhaften Theil der Kriegsschuld erhalten haben wird. Die Nachrichten von der schon begonnenen Räumung Thessaliens sind bisher ohne Bestätigung.

— Eine der offiziösen Wiener „Polit. Korresp." aus Konstantinopel zugehende Meldung bestreitet die Richtigkeit der in einigen Blättern aufgetauchten Annahme, wonach die jüngste Obstruktion der Pforte bei den Friedensverhandlungen durch den Umstand hervorgerufen wurde, daß der deutsche Kaiser auf das bekannte Telegramm des Sultans nicht direkt geantwortet habe, sondern durch seine Regierung antworten ließ, wodurch man auf türkischer Seite zu der Hoffnung verleitet worden sei, daß Deutschland den türkischen Forderungen nicht so ablehnend wie die übrigen Mächte gegenüberstehe. Die Antwort der deutschen Regierung sei vielmehr eben so dringend und ernst gehalten gewesen, wie die übrigen Erwiderungen auf das Telegramm des Sultans. Sie machte die Pforte darauf aufmerksam, daß, wenn sie sich dem Willen der Mächte nicht füge, sie vollkommen isolirt sein werde und von keiner Seite diplomatische, militärische oder noch maritime Hülfe gegen die eventuellen Zwangsmaßregeln der Mächte zu erwarten hätte. Des Weiteren werde von deutscher Seite gegenüber der in der russischen Presse, besonders in der „Nowoje Wremja", enthaltenen Beschuldigung, daß Deutschland die Türkei in ihrem Widerstande gegen die Wünsche der Mächte ermuthigt habe, betont, daß die Pforte schon am 14. Juni seitens der deutschen Botschaft in der ernstesten Weise auf die Folgen ihres Widerstandes gegen den Willen der Mächte aufmerksam gemacht und ihr in nicht mißzuverstehender Weise erklärt wurde, daß sie in keiner Beziehung auf die Hülfe Deutschlands rechnen könne.

— Die sozialpolitische Kommission des Bürgerausschusses zu Karlsruhe hat beim Stadtrath folgende Grundsätze für die Vergebung städtischer Arbeiten und Lieferungen angeregt: 1. Das Submissionswesen ist grundsätzlich beizubehalten, was jedoch die freihändige Vergebung kleinerer Aufträge an leistungsfähige Firmen nicht ausschließt. 2. Der seitherigen Gepflogenheit entsprechend, ist die grundsätzliche Vergebung der Aufträge an den Mindestfordernden auszuschließen und die Leistungsfähigkeit des Submittirenden beim angesetzten Preis jeweils in Erwägung zu ziehen. 3. Die grundsätzliche Ausschließung ortsfremder Firmen bei der Vergebung ist zu verwerfen, doch sind die einheimischen Firmen immer dann in erster Linie zu berücksichtigen, wenn dies erheblichen öffentlichen Interessen nicht widerstreitet. 4. Soweit irgend thunlich, sind Aufträge nur an solche Firmen zu ertheilen, die die Arbeiten im eigenen Betrieb ausführen. 5. Um Arbeitshäufung zu vermeiden und eine gewisse Regelmäßigkeit in der Beschäftigung zu fördern, sind die Lieferungsziele thunlichst weit zu stecken und nicht pressante Arbeiten event. in die arbeitsstilleren Zeiten zu verlegen. 6. Firmen, die im Verdacht stehen, daß sie in Bezug auf die Arbeitszeit, den Arbeitslohn und die Behandlung ihrer Arbeiter diese unbillig halten, sind, sofern dieser Verdacht sich bestätigt, von der Lieferung auszuschließen. 7. Bei der Vergebung von Druckarbeiten sind die der deutschen Buchdrucker-Tarifgemeinschaft angehörenden Druckereien, soweit dem nicht ein erhebliches öffentliches (städtisches) Interesse entgegensteht, ausschließlich zu berücksichtigen. 8. Die Gemeindebehörde ist als berechtigt anzusehen, sich vor dem Zuschlag von Lieferungen ꝛc. über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der bei den submittirenden Unternehmern beschäftigten Arbeiter zu verlässigen und soll von diesem Recht im Bedürfnißfalle Gebrauch machen. — Der Stadtrath stimmt den obigen Grundsätzen, die der Hauptsache nach schon bisher in der Praxis durchgeführt wurden, mit Ausnahme der Bestimmung unter Ziffer 7 zu.

Belgien.

Brüssel, 25. Juli. Briefe und Telegramme, die der Kongo-Regierung heute zugegangen sind, enthalten Meldungen über das Vorgehen ihrer Truppen im Aequatorialgebiet. Hauptmann Henry schrieb unterm 30. April, er gedenke die Offensive gegen die aufständischen Soldaten der Expedition Dhanis zu ergreifen und mit 500 Mann Kilonga-longa wiederzuerobern versuchen. Der Ort liegt etwa 110 Kilometer östlich von Awakuwi entfernt, von wo aus Henry schrieb. Die Mannschaften Henrys waren gut gestimmt. Henry nahm an, daß die Aufständischen sich der Ostgrenze des Kongostaates entlang durch das Semlikithal nach Nyangue begeben wollten; er vermuthete, daß Zwietracht unter ihnen herrsche, daß sie zerstreut marschirten, und gedachte sie daher leicht angreifen zu können. Das heutige Telegramm ergiebt jedoch, daß die Aufständischen noch im Semlikithal waren, als die letzten Nachrichten abgingen. Henry hatte inzwischen Kilonga-longa wieder eingenommen. Baron Dhanis befand sich am 8. Mai an den Stanleyfällen, bereit, nach Nyangue aufzubrechen. Hauptmann Chaltin schrieb am 22. März aus Redschad, die Derwische seien in Folge ihrer letzten Niederlagen aus der Aequatorialprovinz verschwunden.

Dänemark.

Kopenhagen, 24. Juli. Nachdem der erste Theil dieses Sommers bei Hofe ziemlich still verlaufen ist — die ganz privat gehaltene und nur im engsten Familienkreise gefeierte Verlobung der Prinzessin Ingeborg war die einzige Begebenheit —, beginnt man jetzt mit den umfassenden Vorbereitungen zu den bevorstehenden fürstlichen Besuchen. Es ist bestimmt, daß zum 80. Geburtstag der Königin Luise am 7. September alle Kinder und der größte Theil der Enkel und Urenkel des hohen Paares hier anwesend sein werden. Die Kaiserin Mutter von Rußland und die Prinzessin von Wales werden schon in Kurzem erwartet, aber auch die Herzogin von Cumberland und, wenn die politischen Verhältnisse es nur einigermaßen bis dahin gestatten, König Georg von Griechenland mit Familie werden dem seltenen Feste beiwohnen. Das russische Kaiserpaar trifft Ende August hier ein, und zu der auf den 28. August festgesetzten, hier oder möglicherweise auf Fredensborg stattfindenden Hochzeit der Prinzessin Ingeborg werden die schwedischen Majestäten und andere Mitglieder der schwedischen Königsfamilie kommen. König Christian und Königin Luise möchten am liebsten auf Bernstorff bleiben, doch dürfte das kleine Schloß die Menge der hohen Gäste, selbst bei noch so geringen Ansprüchen von Seiten dieser Gäste, kaum zu fassen im Stande sein, und vorläufig ist denn auch die Verlegung der Residenz nach Fredensborg gegen Mitte August in Aussicht genommen. Die kronprinzliche Familie wird so lange als möglich in Charlottenlund bleiben, wo ebenfalls in diesen Tagen Gäste eintreffen werden. Prinzessin Luise von Schaumburg-Lippe, des Kronprinzen älteste Tochter, stattet zum ersten Male seit ihrer Vermählung Besuch im Vaterlande ab, und etwas später trifft des Thronfolgers Verlobte, Prinzessin Alexandrine von Mecklenburg, bei den künftigen Schwiegereltern zu längerm Besuche ein. Sowohl der König als die Königin erfreuen sich des besten Wohlseins. Die Königin war sehr erfreut über das Wohlbefinden der Herzogin von Cumberland; alle Gerüchte über die angebliche Krankheit der Herzogin sind völlig unbegründet. König Christian hat seine Ausflüge zu Pferde, die er täglich ohne Begleitung unternimmt, nach der Rückkehr aus Wiesbaden wieder aufgenommen, und wer den Monarchen leicht und elegant mit der Elastizität eines Jünglings über die Rasenflächen des Thiergartens dahin sprengen sieht, dem fällt es schwer zu glauben, daß König Christian gleichfalls dem 80. Lebensjahre nahe ist.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Juli. In seinen letzten Besprechungen mit den Botschaftern wies der Großvezier auf die verdächtigen Reisen des Fürsten Ferdinand von Bulgarien an die Höfe von Belgrad und Cettinje hin und erklärte, die Pforte fühle sich dadurch beunruhigt. Die Botschafter gaben hierauf die gemeinsame Erklärung ab, Europa würde keinerlei feindselige Schritte der Balkanstaaten gegen die Türkei dulden.

Afrika.

Pretoria, 25. Juli. Der Volksrath beschloß, in diesem Jahre nicht die übliche geheime Tagung zur Bewilligung der geheimen Staatsausgaben abzuhalten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. Juli. Eine Anweisung des Handelsministers zur Ausführung der Verordnung, betreffend die Ausdehnung der §§ 135 bis 139 und des § 139 b der Gewerbeordnung auf die Werkstätten der Kleider- und Wäschekonfektion vom 31. Mai 1897 besagt über das Geltungsgebiet dieser Verordnung: „Zur Kleiderkonfektion gehört die Herren- und Knabenkonfektion einschließlich der Arbeiter- und sogenannten Sommerkonfektion (die Herstellung von Röcken, Hosen, Westen, Mänteln u. dgl. für Männer und Knaben) und die Damen- und Kinderkonfektion (die Herstellung von Mänteln, Kleidern, Umhängen u. dgl. für Frauen und Kinder). Zur Wäschekonfektion gehört die Herstellung von gestärkter und ungestärkter Wäsche und zwar sowohl von Leibwäsche und Taschentüchern als auch von Bett- und Tischwäsche. Die Bestimmungen der Verordnung finden nur auf Werkstätten Anwendung, in denen die Herstellung oder Bearbeitung von Waaren der vorbezeichneten Arten „im Großen" erfolgt. Daher bleiben sowohl die Schneiderwerkstätten, in denen auf Bestellung nach Maß für den persönlichen Bedarf der Besteller gearbeitet wird, als auch die Näh- und Plättstuben für sogenannte Privatkundschaft von der Geltung der Verordnung ausgeschlossen. Dagegen ist die Anwendung der Verordnung nicht auf solche Werkstätten beschränkt, in denen Kleidungsstücke oder Wäscheartikel in großer Zahl hergestellt werden. Um eine Herstellung „im Großen" handelt es sich vielmehr stets dann, wenn der Unternehmer, der die fertige Waare in den Verkehr bringen will, diese Waare in Massen herstellen läßt, gleichgültig, ob in den einzelnen Werkstätten, die für den Unternehmer oder seine Zwischenmeister arbeiten, nur wenige Stücke der Waare hergestellt werden." Weiter wird angeordnet, daß der Arbeitgeber, der Arbeiterinnen oder jugendliche Arbeiter beschäftigen will, der Ortspolizeibehörde die vorgeschriebene Anzeige schriftlich zu erstatten hat. Er ist von der Ortspolizeibehörde auf die Führung der vorgeschriebenen Verzeichnisse, sowie, wenn er jugendliche Arbeiter beschäftigt, darauf hinzuweisen, daß er einen Auszug aus den Bestimmungen der Verordnung in deutlicher Schrift auszuhängen habe. Dieser Auszug, welcher die Bestimmungen über die Beschäftigung der Kinder und jugendlichen Arbeiter enthält, wird im „Reichsanz." mitgetheilt.

— Das Sammeln von Geldbeiträgen zu Ehrengeschenken an Vorgesetzte ist den Eisenbahnbeamten vor einiger Zeit verboten worden, weil es mehrfach zu Unzuträglichkeiten geführt hatte. Jetzt sind vom Eisenbahn-Minister diese Sammlungen auch für alle diejenigen Fälle verboten worden, in denen es sich nur um Ehrengeschenke an Kollegen („Mitbeamte") handelt. Hiervon sollen zwar unter besonderen Umständen Ausnahmen zulässig sein, jedoch immer nur mit besonderer Genehmigung der vorgesetzten Eisenbahn-Direktion.

— Der Fernsprechverkehr mit Lauenburg (Pomm.) ist eröffnet worden. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten beträgt eine Mark.

— Im Regierungsbezirk Stettin sind im Jahre 1896—97 3942 Jahres- und 579 Tagesjagdscheine gegen Entgelt, 507 unentgeltlich ausgegeben. Die Einnahmen dafür betrugen 60 922 Mark.

— Gebrauchsmuster sind eingetragen: für Mühlenbaumeister J. Heyn in Stettin auf einen Turbinenklappenschutz nach D. R.-P. 16 152, bei welchem die Klappen in Stangen aufgehängt sind; für F. Urban jr. in Schivelbein auf ein Fahrrad mit abwechselnd benutzbarer Kettenübertragung mit in der Nabe des einen Kettenrades sitzender Reibungskupplung und Einstellvorrichtung aus Scheibe und Vorsteckstift in einem zweiten Kettenrade; für die chemische Zündwaarenfabrik Aktiengesellschaft in Zanow auf eine Streichholzschachtel mit an der Innenschachtel gelenkig befestigter und die Oeffnung derselben bedeckenden Lasche; für Fr. Schlegel in Stralsund auf einen Sägefeilkloben mit Führungsbrett und Feilheft mit Stellschraube und Führungsstange. Wie bereits früher mitgetheilt, ist für den Fabrikanten Paul Ehmke in Neustettin auf einen von ihm konstruirten Aufhängehaken oder Gurt für Fahrräder an der Decke von Gepäckwagen ein Gebrauchsmuster eingetragen worden, neuerdings hat sich Herr Ehmke an das Ministerium der öffentlichen Arbeiten gewandt und gebeten, diese Einrichtung behufs allgemeiner Einführung zu erproben.

* In der Zeit vom 18. bis 24. Juli sind hierselbst 60 männliche und 54 weibliche, in Summa 114 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 85 Kinder unter 5 und 13 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 46 an Durchfall und Brechdurchfall, 10 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 7 an Keuchhusten, 6 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 5 an Lebensschwäche, 2 an Abzehrung, 2 an Masern, 2 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an Gehirnkrankheiten, 1 an entzündlicher Krankheit, 1 an chronischer Krankheit und 1 an Eitervergiftung. Von den Erwachsenen starben 9 an Schwindsucht, 5 an Altersschwäche, 4 an entzündlichen Krankheiten, 3 an Gehirnkrankheiten, 2 an Krebskrankheiten, 1 an Diphtheritis, 1 an Scharlach, 1 an Wochenbettfieber, 1 an Rheumatismus, 1 an organischer Herzkrankheit und 1 an Schlagfluß.

* Im städtischen Schlachthofe wurden im Monat Juni 822 Rinder, 1522 Kälber, 2668 Hammel, 3 Ziegen, 3884 Schweine und 38 Pferde, zusammen 8937 Thiere, geschlachtet. Hiervon wurden von den städtischen Thierärzten 35 Thiere beanstandet, und zwar 4 Bullen, 2 Ochsen, 5 Kühe, 2 Färsen, 2 Kälber, 3 Hammel und 17 Schweine. Als gesundheitsschädlich gelangten zur Vernichtung 2 Kühe, 1 Färse, 3 Hammel und 8 Schweine. Zum Verkauf auf der Freibank wurde bestimmt das Fleisch von 4 Bullen, 2 Ochsen, 3 Kühen, 1 Färse, 2 Kälbern und 9 Schweinen. Von den beanstandeten Thieren waren 19 mit Tuberkulose behaftet und zwar 10 Schweine, 8 Rinder und 1 Kalb. Lebensfähige Finnen wurden bei drei Rindern konstatirt. An Seuchen wurde einmal der Rothlauf bei Schweinen festgestellt. Von außerhalb eingeführt wurde das Fleisch von 198 Rindern, 272 Kälbern, 138 Hammeln, 125 Schweinen. Hiervon erfolgten 2 Beanstandungen, das Fleisch von einem Schweine wurde polizeilich ausgewiesen, 1 Rind vernichtet. Von den hier geschlachteten Thieren wurden ferner vernichtet, 104 Rinderlebern, 169 Rinderlungen, 3 Euter, 2 Herzen, 44 ungeborene Kälber, 54 Schweinelungen, 77 Schweinelebern, 40 Hammellungen, 31 Hammellebern, 8 Kalbsnieren, von den zum eingeführten Fleisch gehörigen Eingeweidetheilen 25 Rinderlebern, 19 Rinderlungen, 2 Schweinelebern, 8 Schweinelungen, 2 Kalbsnieren, 9 Hammellebern und 8 Hammellungen. Auf der Freibank wurden 3324 Kilogramm Fleisch verkauft. Zur Vernichtung gelangten 1086 Kilogramm Fleisch und 2590 Kilogramm Fleisch- und Eingeweidetheile. Das Gewicht der gesamten Beanstandungen betrug 140 Zentner. Die Betriebseinnahmen betrugen im Juni 23 630,70 Mark gegen 21 274,95 Mark desselben Monats im Vorjahre, mithin mehr 2355,75 Mark.

— Obwohl der bei Nemitz belegene Schießpark der Schützen-Kompagnie der Bürger bereits länger als ein Vierteljahrhundert eingerichtet ist, dürfte derselbe doch den wenigsten Bewohnern Stettins bekannt sein, denn er ist für den öffentlichen Verkehr geschlossen und nur selten bietet sich für das größere Publikum Gelegenheit, denselben betreten zu dürfen. Eine solche ist jedoch am Sonntag und Montag geboten, indem der Vorstand der Schützen-Kompagnie an diesen Tagen ein größeres Volksfest veranstaltet, bei welchem Jedermann gegen geringes Entree der Zutritt gestattet ist. Für hinreichende Unterhaltung ist gesorgt, es findet Konzert statt, außerdem sind Volksbelustigungen aller Art arrangirt. Außerdem ist es es auch Jedermann gestattet, an dem großen Silber- und Konkurrenzschießen sich zu betheiligen, welches Sonntag Nachmittag 3 Uhr, Montag Vormittag 10 Uhr beginnt und für welches ansehnliche Silberpreise ausgesetzt sind, außerdem aber auch bei dem Konkurrenzschießen für die guten Schützen Gewinn zu erhoffen ist. Die Anmeldungen zu dem Schießen von außerhalb sind bereits zahlreich eingegangen und ist zu hoffen, daß auch die hiesigen Freunde des Schützenwesens mit ihren Familien diesem Volksfest einen Besuch abstatten.

— Frau Agnes Wenkhaus, die komische Alte des Bellevue-Theaters, hat für ihr am Freitag stattfindendes Benefiz eine Aufführung von Millöcker's „Gasparone" gewählt, worin derselben Gelegenheit geboten ist, sich in einer ihrer besten Partien, der „Zenobia", vorzustellen. Mittwoch geht bei kleinen Preisen „Waldmeister" in Scene. Donnerstag findet eine Wiederholung von „Die Göttin der Vernunft" statt.

Aus den Provinzen.

]:[**Greifenhagen**, 26. Juli. Die 75 Jahre alte Wittwe Liebenow war seit dem Tode ihres Mannes sehr oft trübsinnig und erging sich in Klagen über ihr Geschick und der ihr bevorstehenden schweren Tage. Sie verfiel in letzter Zeit in geistige Schwäche, und in einem solchen Anfall machte sie heute Morgen ihrem Leben durch Erhängen ein vorschnelles Ende.

§ **Pyritz**, 26. Juli. Am gestrigen Sonntag beging der hiesige evang. Arbeiter-Verein die Feier seines 23. Stiftungsfestes, welche ihren Höhepunkt in der von Herrn Oberpfarrer Birkner gehaltenen Festrede fand.

:: **Stargard**, 26. Juli. In dem nahen Dorfe Dahlow ist, wie der „Starg. Ztg." berichtet wird, der Bauernwittwe Gutknecht ein bodenlos gemeiner Streich gespielt worden. In der Nacht zum Sonnabend sind ihr 7 Schafe, die in einem Stalle auf dem Felde untergebracht waren, todt gestochen worden. Man hat einen Bummler, der sich am Freitag dort umhergetrieben hat, stark im Verdacht, die Gemeinheit begangen zu haben.

*** **Stargard**, 27. Juli. Für die am kommenden Sonntag, den 1. August, im Blüchergarten hierselbst stattfindende 10. Jahresversammlung des Pommerschen Stenographenbundes nach Stolze sind Anmeldungen von Schriftgenossen aus der Provinz bereits in großer Zahl eingelaufen, der Vorsitzende des Verbandes Stolzescher Stenographenvereine, Parlamentsstenograph Max Bäckler-Berlin hat sein Erscheinen als sicher in Aussicht gestellt und der Stolze'sche Stenographenbund Sachsen-Anhalt entsendet die Verbandsvertreter Lehrer Starck-Magdeburg und Lehrer Puff-Halle hierher. Auch für die Delegirtenversammlung am Sonnabend, den 31. Juli, steht eine zahlreiche Betheiligung zu erwarten. Der Festausschuß des hiesigen Vereins hat umfassende Vorkehrungen getroffen, um den fremden Gästen den Aufenthalt in unserer Stadt so angenehm wie möglich zu machen und dem Stenographentage auch nach außen hin ein würdiges Gepräge zu verleihen.

Anklam, 26. Juli. Unter sehr großer Betheiligung beging am gestrigen Sonntag der hiesige Verein ehemaliger Soldaten die Feier seiner Fahnenweihe. Der Verein und die aus der Umgegend zahlreich eingetroffenen Krieger-Vereine nahmen um 11 Uhr auf dem Marktplatze Aufstellung, woselbst Herr Beigeordneter Dr. Geppert die Gäste mit herzlichen Worten namens der Stadt begrüßte, sodann hielt Herr Pastor Täge die tiefempfundene und von patriotischem Geiste durchglühte Weiherede, welche mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Nach einem Parademarsch erfolgte mit der neuen Fahne ein Festzug durch die Stadt. Der Nachmittag war geselligen Vergnügungen gewidmet.

[] **Stralsund**, 26. Juli. In üblicher Weise wurde gestern hier der Wallensteintag begangen; am Morgen ertönten die „Hohnfanfaren" vom Thurm der St. Nikolaikirche und später vom Hotel zum goldenen Löwen. Die günstige Witterung veranlaßte am Nachmittag einen sehr zahlreichen Besuch der Vergnügungslokale. — Nachdem erst kürzlich der Wirthschafterin Wittwe Schröder bei dem Gutspächter Tiburtius für langjährige treue Dienste das goldene Kreuz verliehen wurde, hat, wie die „Stralf. Ztg." mittheilt, jetzt dasselbe auch Johanna Dernehl hierselbst, geboren am 18. August 1836, erhalten. In Dienst getreten ist die Genannte am 24. Juni 1857 bei den Konsul Otto Pfeiffer'schen Eheleuten und noch jetzt ist sie in Dienst bei dem Fräulein Ottilie Pfeiffer, einer Tochter des vorgenannten Ehepaares.

Z. **Belgard**, 26. Juli. Die hiesige Schützengesellschaft hat von dem Kaiser die Nachricht erhalten, daß dieser die Königswürde angenommen hat, nachdem bei dem Pfingst-Königsschießen der Gesellschaft der erste und beste Schuß für Seine Majestät abgegeben wurde.

Rennen des Pasewalker Reiter-Vereins.

Auf der Bahn bei Eickhof fand am Sonntag das Sommer-Rennen des Pasewalker Reiter-Vereins statt und hatten sich in Folge der günstigen Witterung zahlreiche Zuschauer zu demselben eingefunden, dagegen war die Betheiligung an den Rennen eine verhältnißmäßig schwache und nur wenige der Rennen boten besonderes Interesse. Der Verlauf derselben war der folgende:

I. Fürst Putbus-Steeple-Chase. Ehrenpreis Sr. Durchlaucht des Fürsten Putbus für den siegenden Reiter und Vereinspreis von 500 Mark dem Sieger. Für Offiziere der Linie, Reserve und Landwehr des zweiten Armee-Korps und des brandenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 9, sowie solche Offiziere, welche mit der Uniform verabschiedet sind. Distance 3000 Meter. Dem zweiten Pferde 200 Mark, dem dritten Pferde 100 Mark. Von 8 gemeldeten Pferden erschienen nur 4 am Pfosten. Nach einem glatten Rennen wurde Major v. Köller's (2. Kür.) br. Wallach „Union" Sieger. II.: Lieutenant v. Albedyll's (9. Ulan.) „Gipsy Girl". III.: Lieutenant Graf Stollberg's (2. Kür.) Fuchsstute „Chonfly".

II. Jockey-Jagd-Rennen. Staatspreis 1000 Mark, dem zweiten Pferde 3/5, dem dritten Pferde 2/5 der Einsätze. Nur zwei Pferde erschienen am Pfosten und hielten sich tapfer, so daß erst kurz vor dem Ziel Herrn v. Tepper-Laski's Hengst „Trotz" einen Vortheil errang und Sieger wurde, bald nach ihm ging Lt. Graf Bredow's Fuchsstute „Dillenburg" durchs Ziel.

III. Eickhof-Steeple-Chase. Preis 2000 Mark, hiervon 1500 Mark dem ersten, 500 Mark dem zweiten Pferde. Distance 4000 Mtr. Obwohl dazu 12 Meldungen eingegangen waren, erschienen wiederum nur zwei Pferde am Pfosten, von denen jedoch Herrn v. Prollius' schw.-br. St. „Marga" schon am ersten Wassergraben versagte, hierdurch erhielt Lt. Graf Solms (3. Garde-Hus.) Wallach „The Rake" einen so gewaltigen Vorsprung, daß ihm der Sieg leicht wurde. „Marga" durchlief noch die Bahn.

IV. Verkaufs-Steeple-Chase. Union-Klub-Preis 1000 Mark, Jockey-Rennen. Distance 3000 Meter. Dem zweiten Pferde 3/5 dem dritten 2/5 der Einsätze und Reugelder. Es gingen nur drei Pferde in die Bahn, von denen jedoch Lt. v. Arnim's (3. Hus.) Wallach „Welle" bald ausbrach, Lt. Graf Bredow's br. Wallach „Notar" wurde Erster, desselben Fuchsstute „Schelmerei" Zweite.

V. Pasewalker Steeple-Chase. Staatspreis 1500 Mark, Herren-Reiten. Dem zweiten Pferde 3/5, dem dritten 2/5 der Einsätze und Reugelder. Distance 4000 Meter. Wieder erschienen nur zwei Pferde am Pfosten, welche einen fortgesetzt im Erfolg wechselnden Kampf antraten, schließlich behauptete Lt. Graf Lehndorff's (1. Garde-Ulan.) br. Stute „Icarus" einen Vorsprung und siegte. Nach einigen Längen folgte Lt. Heyden-Linden's (3. Hus.) br. St. „Berberix".

VI. Schluß-Jagd-Rennen. 700 Mark dem ersten, 150 Mark dem zweiten und 50 Mark dem dritten Pferde. Distance 2000 Meter. Es starteten drei Pferde, Lt. v. Flemmings (2. Garde-Drag.) Fuchsw. „Vinegar" blieb Sieger, Zweiter wurde Lt. Graf v. Arnim's (3. Ulan.) Wallach „Welle".

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 27. Juli. Die Ferien-Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte heute den Handlungsgehülfen Georg Wolff wegen Untreu. und Diebstahls zu einem Jahr Gefängniß. Der Angeklagte war hier bis zum Juni d. J. bei der Konfektionsfirma Arensberg u. Kaufmann in Stellung, er fand dort Gelegenheit, vom Lager Stoffe sowie fertige Waaren zu entwenden und wanderten die Sachen alsbald ins Leihhaus. Ein Hausdiener des Geschäfts entdeckte schließlich das unredliche Gebahren des W., Letzterer wurde gefänglich eingezogen und im Laufe der Untersuchung stellte sich heraus, daß der Angeklagte bereits in einer früheren Stellung Veruntreuungen begangen habe, indem er auf Grund einer ihm ertheilten Einkaufsvollmacht Stoffe von den Lieferanten bezog und versetzte. Die Strafthaten vertheilen sich auf die Zeit von Ende 1896 bis Mitte Juni d. J. und zählt die Anklage 26 Fälle von Untreue bezw. Diebstahl auf. Der Angeklagte war geständig und führte er zu seiner Entschuldigung an, daß er drückende Schulden habe bezahlen müssen. Die Strafe konnte, da ein grober Vertrauensbruch vorlag, nicht zu niedrig bemessen werden und war daher wie angegeben erkannt worden.

Berlin, 27. Juli. Der Anarchist Paul Koschemann wurde gestern nach dem Zuchthause in der Lehrterstraße, woselbst Freiherr von Hammerstein seine dreijährige Zuchthausstrafe verbüßt, überführt. Die zu verbüßende Strafe beträgt neun Jahre, neun Monate, indem Koschemann wegen Beihülfe zum Attentat auf den Polizeioberst Krause zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt und der Rest der neunmonatlichen Gefängnißstrafe wegen Verbreitens der anarchistischen Schrift „Gretchen und Helene" in 1 Monat Zuchthaus umgewandelt und für die erlittene Untersuchungshaft 4 Monate als verbüßt angerechnet wurden. Mit seinen Vertheidigern Rechtsanwalt Dr. Werthauer und Dr. Schoeps hatte er noch längere Rücksprache wegen eines Wiederaufnahmeverfahrens genommen. Sein alter Vater beabsichtigt, die Gnade des Königs anzurufen, um zu erwirken, daß die Zuchthausstrafe in eine entsprechende Gefängnißstrafe umgewandelt werde, weil zu befürchten ist, daß der schwächliche Sohn die harte Strafe nicht überleben wird.

Graz, 26. Juli. Ein Fräulein Marisla Simli aus Pest, die als Doktor der Theologie und Redakteur der Pester „Kulturzeitschrift" seit mehreren Tagen hier im Priesterkleide umherging, „Kulturinteressen" befürwortete und großes Aufsehen erregte, wurde gestern wegen Betrügereien verhaftet und dem Landesgericht eingeliefert.

Philippopel, 26. Juli. (Prozeß Boitschew.) Der Gerichtshof weist aus formellen Gründen den Antrag des Vertreters der Privatbetheiligten zurück, den Sohn des Kanazierski, einen bulgarischen Offizier, welcher an dem Diner bei seinem Vater Theil genommen hatte, an welchem auch Boitschew Theil genommen haben will, als Zeugen zu vernehmen. Aus demselben Grunde weist der Gerichtshof den Antrag zurück, andere Zeugen, z. B. die Magd des Kanazierski und einen anderen Offizier, dem der Sohn des Kanazierski erzählt hatte, daß Boitschew in der kritischen Nacht um 12 Uhr heimgekommen sei, zu vernehmen. Nach Verlesung der Protokolle und der Briefe Boitschews an Novelitsch und Anna Simon, welche Boitschew anerkennt, folgt das Verhör der vier ärztlichen Sachverständigen, darunter des Kammerpräsidenten Dr. Jankulow, aus welchem Verhöre hervorgeht, daß die Simon als Leiche in den Fluß geworfen worden sei.

Landwirthschaftliches.

— Nach einer Bekanntmachung des Landraths des Teltower Kreises, Stubenrauch, sind in einigen Ortschaften des Regierungsbezirkes Potsdam Milzbranderkrankungen vorgekommen, die darauf zurückzuführen sind, daß in früheren Jahren die Vergrabung der Kadaver milzbrandkranker Thiere nicht mit der gehörigen Sorgfalt stattgefunden hat, und der Boden in Folge dessen durch die unvollständige Beseitigung der Kadaver verseucht war. Der Milzbrand-Infektionsstoff haftet in den oberen Schichten des Erdbodens auf pflanzlichem Material und ruft, in den Darm der Rinder und Schafe aufgenommen, die verderbliche Erkrankung hervor. Es wird darauf hingewiesen, daß die der Ansteckung ausgesetzten Thiere von solchen Plätzen fernzuhalten sind, die früher nachweislich zur Vergrabung von Milzbrandkadavern gedient haben, sowie auch, daß die auf diesen Plätzen wachsenden Pflanzen zur Fütterung nicht verwendet werden dürfen.

Vermischte Nachrichten.

W. Berlin, 27. Juli. Gestern Abend fand eine überaus zahlreich besuchte Versammlung von Garantiefondszeichnern der „Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896" statt, in welcher dagegen protestirt wurde, daß der Arbeitsausschuß von den Zeichnern 50 Prozent erhebt, ohne daß öffentlich Rechnung gelegt worden ist. In einer einstimmig angenommenen Resolution wurde erklärt, daß die seitens des Arbeitsausschusses dem Gesamtvorstande aufgemachte Abrechnung als eine ordnungsmäßige Rechnungslegung, insbesondere als eine Schlußabrechnung nicht anzuerkennen ist. Eine Kommission von 10 Mitgliedern wurde gewählt und der Arbeitsausschuß aufgefordert, derselben Rechnung zu legen, sämtliche Bücher, Beläge und Verträge vorzulegen und jede Auskunft zu ertheilen. Eventuell wird diese Kommission ermächtigt, mit allen gesetzlichen Mitteln den Arbeitsausschuß zur Rechnungslegung zu zwingen und alle Schritte zu thun, um etwaigen Klagen des Arbeitsausschusses auf Beitreibung der 50 Prozent der Garantiesumme wirksam entgegenzutreten.

Aus Schlesien, 25. Juli. Einen äußerst verwegenen Fluchtversuch, der ihnen gelang, machten gestern Nachmittag auf der Ruckfahrt nach Rybnik die beiden zu einer Gerichtsverhandlung transportirten Strafgefangenen Gebrüder Buchallik aus Leobschütz. In der Nähe des Haltepunktes Egerfeld sprangen sie aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge und schlugen, anscheinend ohne jede Verletzung, trotzdem sie aneinander geschlossen waren, sofort den Weg nach dem Paruschowitzer Walde ein. Als durch das Ziehen der Nothleine der Zug zum Stehen gebracht wurde, waren die Flüchtlinge bereits im Waldesdunkel verschwunden. Das Schloß, mit dem die Verbrecher aneinander gefesselt waren, wurde zerschlagen auf dem Eisenbahnkörper vorgefunden. Bis jetzt fehlt jede Spur der verwegenen Ausreißer. Der Zug fuhr mit einer Geschwindigkeit von 50 Kilometern pro Stunde.

β **Temesvar**, 27. Juli. Im Reschitza-Schachte fand ein großer Erdeinbruch statt. Mehrere Arbeiter wurden verschüttet, von denen bereits einige todt aufgefunden wurden.

Der Sport der Sporte.

In der diesnöchentlichen „Jugend" veröffentlicht Ludwig Fulda folgenden Rad-Dithyrambus:

Weiß Gott, mich hat die Tadelsucht
Der Radelsucht
Schon öfters hart verdrossen!
Warum dies neue Flügelthier
Beflügelt ihr
Mit negativen Glossen?

Was kann euch zu verdächtigen
Berechtigen
Dies wundervolle Strampeln,
Das jede Heldeneigenschaft
Dem Feigen schafft
Und Männer macht aus Hampeln?

Den Großstadtluft-Versauerten,
Vermauerten
Eröffnet es die Pforten
Und trägt uns in Geselligkeit
Mit Schnelligkeit
Nach ungeahnten Orten.

Es führt die flink sich Regenden
In Gegenden,
Die hell im Frühlicht glänzen,
Auch wenn man durch Besteuerung
Die Neuerung
Belästigt an den Grenzen.

Es fördert uns gesundheitlich,
Wenn rundheitlich
Das Bänchlein sich will schweifen;
Denn wie man eine Bädekur
Der Räderkur
Vorzieht, wer kann's begreifen?

Ob Männlichkeit, ob Weiblichkeit,
Die Leiblichkeit
Erkor das Rad zum Horte,
Und dient mir zur Entschuldigung
Der Huldigung
Für diesen Sport der Sporte.

— (Auf der Sekundärbahn.) Herr (zum Schaffner): „Wie kommt es, daß gerad' am Montag immer der Zug am langsamsten vorwärts kommt?" — Schaffner: „Wissen's, Montag waschen's auf den Dörfern immer Wäsche, und da betteln's uns von der Lokomotive heißes Wasser ab!"

— (Ah so!) Lieutenant A. (auf dem Balle zu einem Andern): „Was bedeutet denn das, Du bewegst Dich heute unter lauter Schwiegermüttern?" — Lieutenant B.: „Will mal 's Gruseln lernen."

— (Unsere Dienstboten.) „Also Ihre Herrschaft befindet sich noch in den Flitterwochen?" — „Jott ja! Ihre Flitterwochen dauern so lange, als „Er" „Ihr" jeden Flitter bewilligt!"

— (Lange Dienstzeiten.) Hausfrau (zu einem neuen Dienstmädchen): „Ihre Sachen stehen wohl noch bei der letzten Herrschaft?" Dienstmädchen: „Nein, bei der — vorletzten!"

— (Bei der Tanzmusik.) Der erzürnte Liebhaber zu seinem Schatz, der mit einem Soldaten plaudert: „Resi! Z'mir schaugst her! Wer hat den Kas zohlt, der Schorl oder i?!"

Börsen-Berichte.

Stettin, 27. Juli. Wetter: Veränderlich. Temperatur + 16 Grad Reaumur. Barometer 762 Millimeter. Wind: SW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 40,40 bez.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 26. Juli 1897 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide 2c.:

Stolp: Roggen 120,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln 44,00 bis —,—.

Neustettin: Roggen 118,00 bis 120,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis 140,00, Kartoffeln 48,00 bis —,—.

Kolberg: Roggen 110,00 bis 125,00, Weizen 158,00 bis 163,00, Gerste 130,00 bis 135,00, Hafer 120,00 bis 125,00, Raps 230,00 bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 60,00 bis 70,00.

Stettin: Roggen 122,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis 160,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 132,00 bis 136,00, Raps 255,00 bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 66,00 bis 70,00.

Platz Stettin nach Ermittelung: Roggen 126,00 bis 128,00, Weizen 167,00 bis 168,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 134,00 bis 137,00, Raps 253,00 bis 256,00, Rübsen 248,00 bis 249,00, Kartoffeln —,— bis —,—.

Berlin, 27. Juli. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 41,50.

London, 27. Juli. Wetter: Regenschauer.

Berlin, 27. Juli. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	104,00
do do. 3½%	104,00
do. do. 3%	98,30
Deutsche Reichsanl. 3%	97 75
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100 60
do. do. 3%	93,30
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,60
3% neuländ. Pfandbriefe	93 00
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 75
do. 3%	93 40
Italienische Rente	93 90
do. 3% Eisenb.-Oblig.	57 80
Ungar. Goldrente	104,40
Rumän. 1881er am. Rente	101,20
Serbische 4% 95er Rente	67 40
Griech. 5% Goldr. v. 1890	26,20
Rum. amort. Rente 4%	89,50
Russ. Boden-Credit 4½%	105 40
do. do. von 1880	103,00
Mexikan. 6% Goldrente	99 2·
Oesterr. Banknoten	170,45
Russ. Banknoten Cassa	216 10
do. do. Ultimo	216,25
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	107,00
do. (100) 4%	102,60
do. (100) 4%	101 25
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	99 25
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,60
Stett. Bul.-Act. Litt. B.	180 40
St. u. Bulc.-Prioritäten	131,8·
Stettiner Straßenbahn	152,50
Petersburg kurz	—,—
London kurz	203,50

London lang	202,95
Amsterdam kurz	168,55
Paris kurz	81,05
Belgien kurz	81, 0
Berliner Dampfmühlen	122,25
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	64,50
„Union", Fabrik chem Produkte	120 25
Barziner Papierfabrik	191 60
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	213 60
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,40
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Stett. Stadtanleihe 3½%	— —

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	207,75
Berliner Handels-Gesellsch.	172,40
Oesterr. Credit	231 00
Dynamite Trust	190 50
Bochumer Gußstahlfabrik	171 90
Laurahütte	163 10
Harpener	187,30
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	192 80
Dortm. Union Littr. C.	100,00
Ostpreuß. Südbahn	94,60
Marienburg-Mlawkabahn	82,10
Mainzerbahn	— —
Norddeutscher Lloyd	106,60
Lombarden	36 90
Franzosen	147 50
Luxemb. Prince-Henribahn	109 25

Tendenz: Fest.

Paris, 26. Juli, Nachm. (Schlußkourse.) Ruhig.

	26	24
3% Franz. Rente	104,77	104,85
4% Ital. Rente	93,75	94,10
Portugiesen	22 60	22,60
Portugiesische Tabaksoblig	480,00	478,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	102,65	102,60
4% Russen de 1894	—,—	66 45
3½% Russ. Anl	101,40	101,30
3% Russen (neue)	94,77½	94 85
4% Serben	68 10	68,25
3% Spanier äußere Anleihe	61 75	62,00
Convert. Türken	22,10	22,15
Türkische Loose	117,00	118,00
4% türk. Pr.-Obligationen	—,—	455,00
Tabacs Ottom.	345 00	344,00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	665,00	668 00
Oesterreichische Staatsbahn	744,00	747,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3785	3775
B. de Paris	862,00	864,00
Banque ottomane	578 00	578,00
Credit Lyonnais	777 00	778,00
Debeers	736 00	736 00
Langl. Estat	107,00	109 00
Rio Tinto-Aktien	553 00	555,00
Robinson-Aktien	203 50	202,00
Suezkanal Aktien	3250	3267
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,00	206 00
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122⁷/₁₆	122⁷/₁₆
do. auf Italien	4,50	4,37
do. auf London kurz	25,08½	25,08½
Cheque auf London	25,10	25,10
do. auf Madrid kurz	378,40	379,40
do. auf Wien kurz	207,87	207,87
Huanchaca	57,00	57,50
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 26. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per September 37,25, per Dezember 38,25, per März 39,00, per Mai 39,50.

Hamburg, 26. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Juli 8,22½, per August 8,25, per September 8,35, per Oktober 8,40, per Dezember 8,52½, per März 8,70. Ruhig.

Bremen, 26. Juli. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 5,05 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz fest. Wilcox 22 Pf., Armour shield 22½ Pf., Cudahy 23½ Pf., Choice Grocery 23½ Pf., Whitelabel 23½ Pf., Fairbanks — Pf. Speck fest. Short clair middl. loko 26½ Pf.

Amsterdam, 26. Juli. Bancazinn 36,75.

Amsterdam, 26. Juli. Java-Kaffee good ordinary 47,00.

Amsterdam, 26. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine steigend, per November 186,00. Roggen loko fest, do. auf Termine fest, per Juli —,—, per Oktober 111,00, per März 114,00, per Mai 113,00. Rüböl loko 30,50, per Herbst 29,12.

Antwerpen, 26. Juli. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen steigend. Hafer behauptet. Gerste fest.

Antwerpen, 26. Juli, Nachmittags 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,75 bez. u. B., per Juli 15,75 B., per August 15,75 B. Ruhig.

Antwerpen, 26. Juli. Schmalz per Juli 52,00. Margarine ruhig.

Paris, 26. Juli, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juli 24,10, per August 24,25, per September-Dezember 24,60, per November-Februar 24,75. Roggen fest, per Juli 15,25, per November-Februar 15,25. Mehl fest, per Juli 50,70, per August 50,90, per September-Dezember 51,90, per November-Februar 51,85. Rüböl ruhig, per Juli 60,25, per August 60,50, per September-Dezember 61,00, per Januar-April 61,75. Spiritus beh., per Juli 37,75, per August 37,75, per September-Dezember 35,50, per Januar-April 35,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 26. Juli, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,75 bis —,—. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Juli 25,12, per August 25,25, per Oktober-Januar 26,62, per Januar-April 27,25.

London, 26. Juli. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten.

London, 26. Juli. 96proz. Javazucker 10,50 ruhig. Rüben-Rohzucker loko 8,25 ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 26. Juli. Spanisches Blei 12 Lstr. 6 Sh. 3 d. bis 12 Lstr. 10 Sh.

London, 26. Juli. Chili-Kupfer 47¹³/₁₆, per drei Monate 48,12.

London, 26. Juli. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 47 Lstr. 18 Sh. — d. Zinn (Straits) 61 Lstr. 18 Sh. — d. Zink 17 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 12 Lstr. 12 Sh. 6 d. Schwedisches Blei — Lstr. — Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. 11 d.

Glasgow, 26. Juli, Nachmittags. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 Sh. 10½ d. Warrants middlesborough III. 39 Sh. 2½ d.

Newyork, 26. Juli. Bestand an Weizen 16 031 000 Bushels, Mais 16 179 000 Bushels.

Newyork, 26. Juli, Abends 6 Uhr.

	26.	24.
Baumwolle in Newyork	7¹⁵/₁₆	7¹⁵/₁₆
do. in Neworleans	7,75	7,75
Petroleum Rohes (in Cases)	6,20	6,20
Standard white in Newyork	5,75	5,75
do. in Philadelphia	5,70	5,70
Pipeline Certificates per Aug.	73,00	75,00
Schmalz Western steam	4,40	4,35
do. Rohe und Brothers	4,55	4,55
Zucker Fair refining Moscovados	3,25	3,12
Weizen flau.		
Rother Winter-Weizen loko	80,62	80,37
per Juli	83,62	83,62
per August	—,—	—,—
per September	78,12	78,12
per Dezember	79,37	78,75
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6.90	7,37
per August	7,05	6,90
per Oktober	7,10	7,15
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,35	3,35
Mais willig,		
per Juli	31,87	32,00
per September	31,87	32,25
per Dezember	—,—	—,—
Kupfer	11,05	11,05
Zinn	13,80	13,80
Getreidefracht nach Liverpool	3,25	3,25

Chicago, 26. Juli.

	26.	24.
Weizen flau, per Juli	76,75	76,75
per September	72,25	72,75
Mais willig, per Juli	26,50	27,25
Pork per Juli	7,67½	7,70
Speck short clear	5,00	5,00

Woll-Berichte.

London, 26. Juli. Wollauktion. Tendenz fest, Preise unverändert.

Bradford, 26. Juli. Wolle ruhig aber stetig, Käufer zurückhaltend. Garne ruhig, Preise unverändert, Stoffe ruhig.

Wasserstand.

* **Stettin**, 27. Juli. Im Revier 5,52 Meter = 17' 7".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 27. Juli. (Privat-Telegramm.) Als heute Mittag auf dem Postamt des Potsdamer Bahnhofs der große Packetwagen der Reichspost geleert wurde, explodirte ein Packet mit lauter Detonation. Anscheinend enthielt das vollständig zerstörte Packet Explosivstoffe, daher ist die Ermittelung des Absenders bezw. des Adressats vorläufig unmöglich. Ein kleinerer Packetwagen mit 31 Packeten wurde auseinandergesprengt, ein Unterbeamter schwer verletzt.

Berlin, 27. Juli. Aus Kiel wird gemeldet, daß die Yacht „Hohenzollern" später als das Kaisergeschwader die Reise nach Rußland antritt, um gleichzeitig mit der Flotte in Kronstadt einzutreffen.

Paris, 27. Juli. Wie nunmehr feststeht, wird der Präsident Felix Faure auf seiner Reise nach Petersburg blos von dem Minister Hanotaux, dem Generalstabschef Boisdeffre, Admiral Gervais, seinen Militäradjutanten und Sekretären begleitet sein.

Paris, 27. Juli. Wie nunmehr in der radikalen Presse behauptet wird, sollen die Mitglieder der ersten Panama-Kommission, sowie mehrere Mitglieder der jetzigen Untersuchungskommission Panama-Gelder erhalten haben, damit die Hauptschuldigen unbehelligt bleiben.

Madrid, 27. Juli. Aus Havanna lauten die Nachrichten neuerdings pessimistisch. Die Insurgenten haben sich auf verschiedenen Punkten der Insel aufs neue erhoben und erhalten reichliche Unterstützung von Nordamerika. Mehrere Insurgenten und der amerikanische Abgeordnete Sulger haben eine Flibustierexpedition aus Florida abgesandt, welche aus Freiwilligen, mehreren Kanonen, einer Million Patronen und mehreren Kisten Dynamit besteht.

London, 27. Juli. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die jüngsten vertraulichen Konferenzen des Ministers Chamberlain mit den Premierministern der Kolonien zum Zwecke eines engeren Zusammenschlusses des Mutterlandes mit den Kolonien ein vollständiges Fiasko ergeben haben. Jeder einzelne zur Verhandlung gelangte Punkt wurde abgelehnt.

Konstantinopel, 27. Juli. Die Friedensverhandlungen sind nun soweit abgeschlossen, daß nur noch die Frage der internationalen Garantie für die Beitreibung der Kriegsentschädigung zu regeln ist.

Philippopel, 27. Juli. Das Urtheil im Prozeß gegen die Mörder der Anna Simon wird am Mittwoch erwartet.